

„Teltower Kreisblatt“ erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einschließlich 25 Rpf. Postgebühr; durch die Post monatlich RM. 1,00 (einschl. 21 Rpf. Postgebühren) zuzüglich 88 Rpf. Vertriebsgeb. — Bestellungen bei den Postämtern, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise.



Angaben lt. Preisliste 20. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Köpenickerstr. 87. — Fernruf: 22 06 71. Bestellungen: Postfachkonto Berlin Nr. 219 10. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2387 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G., Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Spandau.

Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow * Amtliches Verkündungsblatt der Kreisverwaltung Teltow

Englands Abhängigkeit von Juda Aber auch die Araber dulden keine Einmischung in der Palästinafrage

London, 10. Mai.

Der Exekutivsausschuss des in Kairo tagenden panarabischen Kongresses, in dem außer Ägypten, Irak, Syrien usw. 3. W. auch die indischen Moslemvertreter sind, protestiert in einem Telegramm an den arabischen Ausschuss in London gegen die ständigen Einmischungsversuche seitens der Juden und auch einiger Parlamentarier in der Palästinafrage. Der Palästina-Ausschuss, so heißt es in dem Telegramm, bestrebt auf der Erfüllung der arabischen Forderungen nach Unabhängigkeit und Einstellung der jüdischen Einwanderung um die Tragödie von Palästina zu besinnen.

Zur Palästinafrage selbst berichtet der politische Korrespondent des „Daily Telegraph“, daß das Kabinett in seiner heutigen Mittwochssitzung den Vorschlagsentwurf für die Lösung des Palästina-Problems prüfen werde. Dieser Vorschlag werde wahrscheinlich Anfang nächster Woche in Form eines Weißbuchs veröffentlicht werden. Er sehe vor, daß innerhalb von fünf Jahren die Einwanderung von Juden und sonstigen europäischen Flüchtlingen nach Palästina auf 75 000 beschränkt werden solle. Nach Ablauf dieses Zeitraumes sollten die Juden in der Lage sein, mit den Arabern selbst über die weitere Einwanderung zu verhandeln. Mit dem Ablauf

der fünf Jahre sei die Verantwortlichkeit der Regierung aus der Balfourerklärung, einen jüdischen Nationalstaat zu schaffen, erfüllt.

Gegen diese Faltung werde sich der Zionistenführer Weizmann, der heute in London eintrifft, scharf wenden. Es sei dem Premierminister angedeutet worden, daß die Reaktion in verschiedenen anderen Ländern, insbesondere in den Vereinigten Staaten mit ihrem starken Judentum, außerordentlich negativ sein könnte. Es sei daher nicht zweckmäßig, in einer so kritischen Zeit die britischen Vorschläge zu veröffentlichen. Die amerikanische Reaktion möge teilweise Beforgnis auslösen, und es sei daher möglich, daß die Veröffentlichung des Weißbuchs eine Weile hinausgeschoben werde, obwohl die Regierung die Ansicht vertrete, daß den Empireinteressen mit diesem Plan am besten gedient sei. Das Kabinett werde weiter, so meint der politische Korrespondent des konservativen Blattes, den Bericht der Kommission prüfen, die die Niederlegung von Juden in Britisch-Guayana geprüft hat. Diesem Bericht zufolge sollen die Einwanderungsmöglichkeiten für Juden in Britisch-Guayana in größerem Umfang gegeben sein.

Ähnliche Gedanken bringt der politische Korrespondent des „Daily Herald“ zum Ausdruck.

Aktionen eintreten in Ausübung der von ihnen übernommenen Verpflichtungen für Polen und Rumänien. In den „Gegenvorschlägen“ der englischen Regierung wird jedoch nichts erwähnt von irgendeiner Unterstützung, welche die Sowjetunion von

England und Frankreich auf der Basis der Gegenseitigkeit erhalten würde, wenn sie gleichermäßen in militärische Aktionen hineingezogen würde in Wahrnehmung der von ihr übernommenen Verpflichtungen gegenüber den einen oder anderen Staaten Osteuropas.

25 Juden beim Devisenschmuggel Jüdisches Schiebergut als Ausstattung einer „jungen Braut“

Frankfurt a. M., 9. Mai.

Die Behörden im Grenzgebiet des Bodensees waren bald auf ein sonderbares Brautpaar aufmerksam geworden, das ein auffallendes Benehmen an den Tag setzte. Bei einer Kontrolle des Hotels, in dem das Paar, ein 39jähriger ausländischer Jude mit seiner Geliebten, einer Schweizerin, abgestiegen war, war der Erfolg sehr überraschend. Man fand bei dem Paar nicht weniger als drei Koffer bis oben gefüllt mit Gold- und Silberbarren.

Es sollte sich dabei angeblich um die Aussteuer der „Braut“ handeln. Man ging der Sache auf den Grund, und da das Schwindlerpaar zuletzt in Frankfurt/Main in einem Hotel gewohnt hatte, wurde auch die Zollfahndungsstelle in Frankfurt/Main benachrichtigt. Und siehe da, bei der Gepäcküberprüfung im Frankfurter Hauptbahnhof konnten von dieser weitere vier Koffer mit Gold- und Silberbarren, Brillantjuwelen und Tafelsilber be-

schlagnahmt werden. Der Inhalt der Koffer hat einen Wert von 60 000 Mark. Außerdem befanden sich in den Koffern für 30 000 Mark Bargeld.

Nach den in Zusammenarbeit mit der Zollfahndungsstelle Radolfzell von der Zollfahndungsstelle Frankfurt/Main getroffenen Feststellungen betrieb der Jude von Frankfurt/Main aus planmäßig Devisenschmuggelungen. Mit Hilfe seiner Geliebten hatte er schon umfangreiche Schmuggelungen von Vermögenswerten nach dem Ausland durchgeführt. In Frankfurt/Main und Umgebung konnten über 25 Juden verhaftet werden, die Geld und Wertgegenstände zur Schmuggelung ausgehändigt hatten. Durch die umfangreiche Fahndungsaktion konnten alle Beteiligten der Straftaten überführt werden. Der Hauptbeschuldigte legte nunmehr unter dem Druck der Beweismittel ebenfalls ein volles Geständnis ab. Zur Sicherung der Beweismittel wurden insgesamt 300 000 RM. beschlagnahmt.

Furchtbares Leid der Araber Erstütternde Hilferufe an den britischen Oberkommissar

Jerusalem, 9. Mai.

Dem britischen Oberkommissar in Palästina sind mehrere Hilferufe der schwer bedrängten arabischen Zivilbevölkerung zugegangen, durch die die Weltöffentlichkeit erneut Kunde erhält von dem namenlosen Elend, das durch die „Befriedungs“-Methode der Londoner Regierung, die sich doch nie genug ihrer „humanitären“ Gesinnung rühmen kann, verursacht wurde.

Vor allem aber sind es die Frauen, die unermessliches Leid zu ertragen haben. Nicht allein, daß ihre Männer eng zusammengepreßt in menschenwürdigen Konzentrationslagern gequält werden, nur zu oft müssen sie zusehen, wie ihre Kinder brutal ausgepeitscht und dann weggetragen werden; ja sie müssen selbst ihre neugeborenen Kinder einem ungewissen Schicksal hilflos überlassen.

Doch lassen wir einen Hilferruf selbst sprechen, den der arabische Frauenausschuss in Jerusalem nach einer jener berüchtigten Durchsuchungsaktionen in dem Dorfe Beit-Rima dem britischen Oberkommissar am 28. April 1939 zugehen ließ. Darin heißt es:

„Die grausame Behandlung der Palästina-

Araber durch die britischen Truppen zwingt uns, Ihnen diesen Protest zu übermitteln. Das Vorgehen hat in seiner Grausamkeit den Höhepunkt bei der Durchsuchung des Dorfes Beit-Rima erreicht. Das Dorf mußte von seinen Bewohnern zwangsweise geräumt werden, ohne daß man sich um die Frauen, Kinder und Greise kümmerte, die Kälte und Hunger erkrankungslos ausgeht wurden. Frauen in Geburtswehen wurden von den Soldaten gewungen, das Bett zu verlassen und im Freien zu gebären. Andere wieder mußten ihr Kind kurz nach der Geburt im Stich lassen. Das Militär verließ das Dorf erst, als die Einrichtungen und die Vorräte zerstört und alle Häuten niedergebrannt waren.“ In dem Hilferruf wird ausdrücklich unterstrichen, daß das Los von Beit-Rima ebenso schlimm gewesen sei, als das Unglück der anderen von britischen Truppen durchsuchten arabischen Dörfer. Ferner wird gegen die Bewaffnung der Juden protestiert. Der Hilferruf schließt: „Wir bitten Sie im Namen der Demokratie, deren Sie sich doch zu rühmen, diesen Grausamkeiten gegenüber einem für seine Freiheit und seine Existenz kämpfenden Volk ein Ende zu machen.“

Sore-Belisha verteidigt das Wehrpflichtgesetz Mehr kann England im ersten Jahr nicht bewilligen

London, 9. Mai.

Die Unterhausansprache über die Wehrpflicht, die erst heute morgen bei Tagesanbruch zu Ende ging, wurde von Kriegsminister Sore-Belisha abgeschlossen.

Er erklärte einleitend, man müsse von der Opposition verlangen, daß diese der Regierung auch die Männer bewilligen, nachdem sie das Schlagwort von dem „Widerstand gegen die Diktaturen“ erfunden habe. Er müsse sich gegen die herabsetzenden Bemerkungen Lloyd Georges wenden, der die Ziffer von 200 000 kritisiert habe. Der Plan der Regierung könne in keiner Weise verächtlich gemacht werden; er sehe so

viel vor, als das Land im ersten Jahre zu bewilligen vermöge. Diejenigen, die für den Aufschub eintreten würden, würden in Gruppen von 22 000 Mann pro Jahr einberufen werden und würden bei den entsprechenden Depots zu dienen haben. Nach dreimonatiger Dienstzeit würden sie in Einheiten zusammengeführt werden, um die ständigen Aufgabeneinheiten zu bemannen.

Für das von der Regierung vorgelegte Gesetz gebe es eine militärische Redfertigkeit und eine militärische Notwendigkeit. Die Regierung zeige durch das Gesetz ihre Entschlossenheit, das Land zu verteidigen und seine internationalen Verpflichtungen zu erfüllen.

Neutralität oder Einmischung?

Die Verhandlungen über das nordamerikanische Neutralitätsgesetz beendet

Washington, 9. Mai.

Am letzten Tag der Verhandlungen über das Neutralitätsgesetz vor dem Senat des Außenausschusses sagte als letzter „Zeuge“ der berühmte Deutschengegner Professor Stillewell von der Columbia-Universität aus. Wie zu erwarten war, hieß er Roosevelt gegen die autoritären Mächte gerichtete Einmischungspolitik auf und befürwortete größere Vollmachten für den Bundespräsidenten. Nach diesen Ausführungen Stillewells gab der Vorsitzende des Außenausschusses Pittman das Ende der Verhandlung bekannt, die sechs Wochen gedauert hatten.

Nur vorher beschloß der Außenausschuss, auf die Vernehmung des Außenministers Hull zu verzichten, nachdem sich der Außenminister geweigert hatte, in offenem Verhör auszusagen. Ein Senator bemerkte, daß die Gemeindefunktionen, wie sie Roosevelt Ende Januar abhielt, völlig unnötig sei, da das ganze

Volk von U.S.A. das Recht habe, offen und ehrlich über die Außenpolitik der amerikanischen Regierung unterrichtet zu werden.

Nach der Ansicht zahlreicher Beobachter haben sich aus der Menge von Vorschlägen, Vorlagen und Resolutionen, die während der langen Verhandlung vor dem Außenausschuss gemacht bzw. eingebracht wurden, zwei Möglichkeiten herausgehoben, die größte Aussicht auf Annahme besitzen: 1. die von der Regierung Roosevelt unterstützte „Pittman-Vorlage“ und 2. die von den „Isolationisten“ geforderte strikte Neutralität durch Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Neutralitätsgesetzes. Die Pittman-Vorlage hat, wie zahlreiche Zeugen selbst ausgaben, mit Neutralität nichts gemein, sondern sieht die aktive Unterstützung Englands und Frankreichs durch den Verkauf von Waffen und Munition auf der Basis „cash and carry“ vor.

Der bekannte Journalist Paul Mallon schreibt hierzu in „New York Journal Ameri-

Moskau verlangt Gegenseitigkeit

Eine peinliche Feststellung der sowjetischen Telegraphenagentur

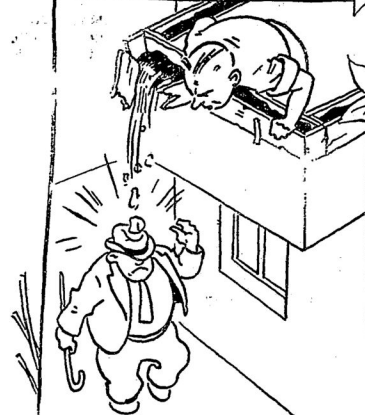
Moskau, 9. Mai.

Die sowjetische Telegraphenagentur verbreitet am Dienstag abend folgende Mitteilung: „Nach Nachrichten, die aus London kommen, hat die Agentur Reuters durch Rundfunk verbreitet, daß die englische Antwort auf die Vorschläge der Sowjetunion folgende hauptsächlichsten Gegenwortsätze enthält:

1. Die Sowjetunion soll jedem ihrer Nachbarstaaten einzeln eine Garantie geben;
2. England verpflichtet sich, die Sowjetunion zu unterstützen, wenn diese im Ergebnis der Durchführung der übernommenen Garantien in einen Krieg eintritt.“

Auf Grund von Angaben aus autoritativen sowjetischen Kreisen kann die Zahl erklären, daß diese Mitteilung der Agentur Reuters nicht ganz den Tatsachen entspricht. Die Sowjetregierung hat in Wirklichkeit am 8. Mai die „Gegenwortsätze“ der englischen Regierung erhalten, gegen welche auch die französische Regierung keinen Einspruch erhebt. In diesen Vorschlägen ist nicht die Rede davon, daß die Sowjetregierung jeden ihrer Nachbarstaaten einzeln garantieren soll. Darin heißt es vielmehr, die Sowjetregierung solle England und Frankreich sofort Hilfe leisten in dem Falle, wenn diese letzteren in militärische

Lenz



Wo es lenzt, da laß dich ruhig nieder. Allerdings mit kleinen Vorbehalten. — Mit dem Lenz kommt der Frühling über die Berge. Von den Hängen schwindet der Schnee und breiter wird das Feld der Frühlingsblumen.

Dann treibt der Hirt das Vieh auf die Almen, steht im Abendglühn und schaut auf all die Herrlichkeit und Pracht. Herr Selbermann steht auch vor der Alpenwelt, aber er ist gar nicht so begeistert. Es sollte eigentlich gar keine Alpenwelt werden, was er da bewundert, sondern — eine neue Tapete. Eine so schöne, kostbare hatte er besorgt, und nun ist eine Berg- und Talandschaft daraus geworden. Selbermann ist verzweifelt und reißt — die neue Tapete wieder herunter, blutenden Herzens, wie ein Künstler ein mißglücktes Werk zerstört. Zeit und Mühe, die teure Tapete, alles umsonst — und nun muß doch der Tapezier kommen!

Die Schmach nach der Schändung läßt auch Frau Selbermann nicht ruhen. Von den Gipfeln des Schranzes soll Staub gesaugt werden, und da Herr Selbermann die Trittleiter für sein Zerstückungswerk benötigt, legt seine Frau die Anstalt-leiter gegen den Schrank. Die Verletzung beginnt, doch kommt es nicht zur Gipfelerklimmung. Die Leiter, frei in die Gegend gestellt, beginnt zu gleiten. Es gibt — um im Wilde zu bleiben — gewissermaßen einen Erderschlag. Die Folgen: zerschundene Arme und gequälte Finger.

Bis dahin hat der Herr vom Walten gegenüber Aufstieg und Sturz der Frau Selbermann durch das offene Fenster verfolgt. Jetzt beginnt er emsig an seinen Blumentäfelchen zu werken. Mit ihnen ist auch nicht mehr viel Staat zu machen; Sonne und Regen haben ihre hölzerne Gesundheit untergraben. Der erste Kasten wird ausgeschüttet, mit frischer Erde gefüllt und wieder seinem alten Platz auf dem Sims zugesteuert. Kurz vor dem Ziel löst sich der müde Kasten in seine Bestandteile auf. Die Erde portiert in die Tiefe, einem Spaziergänger auf den neuen Frühlingsgut! Ob der gestroffene Herr Anlage wegen Fahrlässigkeit durch Nachlässigkeit erhoben hat, wissen wir nicht. Zimmerbin sollte man nicht nur die Erde, sondern auch die Kästen erneuern, wenn es nötig ist.

Ueber Nacht ist Sonntag geworden. Gelegenheit für gewisse Menschen, den allein gelassenen Häusern heimliche Besuche abzustatten. Es empfiehlt sich, dafür zu sorgen, daß ihr Besuch sich nicht auch auf die allein gelassenen Wohnungen erstreckt. Ein gutes Sicherheitsmaß kann da schon allerlei verhüten — vorausgesetzt, daß man nicht vergaß, es abzuschließen. —

„Bitte recht freundlich!“ Na, die erste freie Stelle — und da steht sie schon, die Kamille, Vater mit dem Kripstafeln. Aber er muß wieder absehen. Dicke Wolken haben sich vor die Frühlingssonne geschoben. Schlotternd stehen Frau und Mädchen in ihren dünnen Kleidchen herum. Ohne die Gegenteile der Sonne spürt man doch noch recht die Kälte des lenztlichen Windes. Gatschi — der Anfang vom Ende.

„Oder! Hier auch 'ne Decke rüber!“ — „Das ist ja eine Deblentung hier!“ — „Oder, zahlen!“ Sobald der Ober verschwindet, sind sich alle einig und schimpfen auf den Betrieb, wenn er wieder kommt, fallen sie sich gegenseitig in die Haare, wer zuerst drantommt. Der Wirt muß die Gäste um Nachsicht bitten: nach den regnerischen Tagen der Woche konnte keiner ahnen, daß so ein schöner Sonntag wurde, sonst hätte er ja noch Hilfspersonal verpflichtet. — Könnten sich das die Gäste nicht selber sagen?

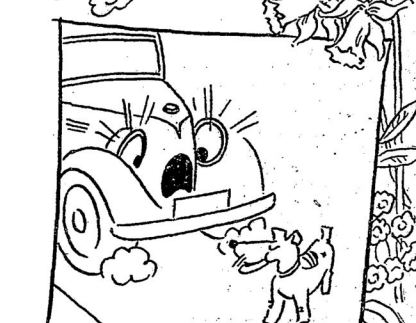
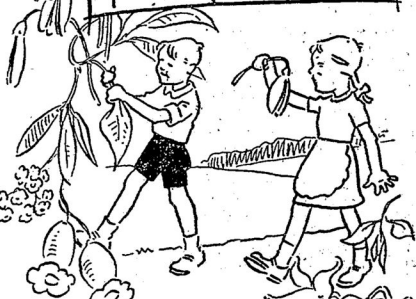
Fiete und Klein Erna sind ganz verfunken in den Anblick des Finglings, der mit volldem Schutzhelm ein Herz in einen Baum kerbt, daß das Harz tropft. „Guck mal, Fiete, der Baum weint“, sagt Klein Erna. „Aue, der blutet“, verbessert Fiete. Beide haben recht, und der Baum auch.

„Los Kinder, kommt, sonst wird's zu spät.“ — Es will nicht mehr so recht mit Fiete und Klein Erna. Die Eltern haben ihnen am ersten Ausflugstag ein bißchen zuviel zugemutet. Ihre kindliche Teilnahme am Geschehen eines Baumes hat nicht verhindert, daß sie nun in kindlicher Freude junge Büsche und Weiden plündern. Und die Eltern? Nein, die haben das auch nicht verhindert. Wissen sie nicht, daß das Waldsüßholz — Ein Kreiseln auf der Landstraße reißt die Heimwandernden aus ihrem Dösen. Fast wäre ein Personenzug, der einem Hund ausbiegen wollte, in ein anderes Auto hineingefahren. Hunde hatten sich nicht an Verkehrs-vorschriften, darum hätte man besser die Hunde an der Leine, damit sie keine verwirrenden Seitensprünge machen können.

Im Lenz geht das Kuchenduden in der Sandkiste doppelt so gut wie im Sommer, weil der feuchte Sand so schön backt. Das ist zwar prima für den Sandkuchen, aber weniger für die kleinen Wodere als Empfänger und Leiter der Feuchtigkeit und der damit verbundenen Entfaltungen. Da ist es schon richtiger, die Kinder mit etwas anderem zu beschäftigen.

Die „reifere Jugend“, die schon zur Schule geht, tritt nachmittags das Erbe der Väter an: Wenn die Väter Feierabend gemacht haben, besetzen sie die Baustellen und beweisen, zu wieviel ergötzlichen Dingen die Bretter und Loren Verwendung finden können. Das beweisen sie so lange, bis ihnen ein einfürender Holzstapel einen mehr oder weniger ernsthaften Denzettel verabsolgt, sie sich an den entgleitenden Loren die Schenkelbeine zerschlagen oder durch Aektall das Augenlicht gefährden.

Dann kommt die Zeit, da trinten die Menschen mit dem Obstwein Brüderchaft. Schaut nicht zu tief in den Kelch, denn mancher, der in den Frühling getorkelt ist, hat den Sommer nicht mehr erlebt. — Mit alledem wäre der Hinweis auf die kleinen Vorbehalte beim Genuß des Lenzes immerhin gerechtfertigt, denn der Lenz ist zweischneidig wie alles Schöne, das, wäre es nur schön, zu schön wäre, um wahr zu sein.



Es gilt die Landflucht abzustoppen!

Der „Förderungsgemeinschaft für die Landjugend e. V.“ ist vom Reichsbauernführer und vom Reichsjugendführer die Aufgabe gestellt worden, die landwirtschaftliche Berufserziehung und Berufsausbildung auf breiter Grundlage zu fördern. Darüber hinaus soll durch Bereitstellung von Mitteln eine Existenzgründung in Nährstands- und Nährstandsnahen-Berufen ermöglicht und so durch Schaffung von Aufstiegsmöglichkeiten ein positiver Beitrag zur Hebung der Landflucht geleistet werden.

Die Kundgebung am Freitag, 12. Mai, im Lindenwälder Stadtheater, soll die maßgeblichen Vertreter der brandenburgischen Kreise und die Öffentlichkeit über die beschlossenen Maßnahmen und die Zielsetzung unterrichten. Wöhl nicht ohne Rücksicht ist diese Kundgebung, die in ihrer Art die erste nicht nur in der Mark Brandenburg, sondern überhaupt in Deutschland sein dürfte, nach Lindenwalde verlegt worden.

Welche Bedeutung dieser Eröffnungskun-

gebung beizumessen ist, geht am besten daraus hervor, daß an ihre sämtliche Kreisleiter des Gau Mark Brandenburg, die Bauernführer, Landräte, Bürgermeister, Kreisbauernführer, Bauernvereinsreferenten und sämtliche Vertreter im Reichsnährstand im Gau Mark Brandenburg teilnehmen werden. Weiter ist vom Sekretär des Kreises Jüterbog-Ludowalde verfügt worden, daß an diesem Tage der Schulunterricht ausfällt und so allen Lehrern des Kreises Jüterbog-Ludowalde Gelegenheit zur Teilnahme gegeben ist.

Schon am Donnerstag wird eine Tagung der Landesbauernschaft Kurmark in Ludowalde stattfinden, an der alle Kreisbauernführer teilnehmen werden. Für den Freitag vormittag vor Beginn der Kundgebung sind verschiedene Sondertagungen festgelegt. Die Bürgermeister treffen sich im „Schützenhaus“, die Ortsbauernführer im „Hotel Stadt Magdeburg“ und sämtliche Vertreter im Reichsnährstand im „Fürsten Wäucher“.

Kaufschulpflichttage für alle Berliner

Am sechs Donnerstagen im Jahr Kaufschulpflichtungen in jedem Haus

Um die gesamte Bevölkerung von Berlin noch mehr als bisher in möglichst enge Verbindung mit dem zivilen Luftschutz zu bringen und die Einkaufsbereitschaft und Schlagkraft der Kaufschulpflichtigen dadurch weiter zu erhöhen und zu festigen, hat der Polizeipräsident von Berlin die Einführung eines Kaufschulpflichttages angeordnet. Zum Kaufschulpflichttag ist der Donnerstag bestimmt worden.

Fortuna mischt die Lose

und jeder kann dabei sein

Wie der Präsident der Deutschen Reichs-Lotterie mittels, erfolgt das Einschütten und Mischen der gewaltigen Zahl von 400 000 Losnummernrollen der 1. Deutschen Reichs-Lotterie und der 10 000 Gewinnrollen für die 1. Klasse am Montag, dem 15. Mai 1939, 9 Uhr, öffentlich im Ziehungsaal des Lotteriegewäuses, Berlin W 35, Margarethenstraße 6. Am Einschüttungstage um 9 Uhr kann sich jeder Spieler persönlich oder durch einen Beauftragten die von ihm gepielte Los-

nummer vorzeigen lassen und davon überzeugen, daß seine Losnummer in das Nummernrad gelangt. Beauftragte, die diese Nachprüfung für die Spieler gewerbsmäßig besorgen, werden nicht zugelassen. Die Ziehung zur 1. Klasse der 1. Deutschen Reichs-Lotterie beginnt am gleichen Ort am Dienstag, dem 16. Mai 1939, morgens 7.30 Uhr.

Dub Wollnu

Mitgegeben am 10. Mai 1939 um 11 Uhr. Wetterausichten für Donnerstag, 11. Mai: Berlin und Umgegend: Wolkig, zeitweise aufheiternd, trocken, am Tage wärmer als heute, schwache Luftbewegung.

Deutschland: In der nördlichen Reichshälfte wolkig bis heiter und vorwiegend trocken, im Süden noch stärkere Bewölkung und einzelne gewitterartige Regenfälle, Tagestemperaturen im allgemeinen höher als heute.

Hauptgeschäftler und verantwortlich für den Exzellenztag: Wollnu, Berlin-Mariendorf, Verantwortlicher Einzelgelder: Walter Seifow, Berlin-Pantow, Druck und Verlag: Buchdruckerei Max Augustin, Zeltower Kreisblatt, Berlin W 25, Bülowstraße 87, D. V. April 1939: 2000. Zur Zeit ist preisliche Nr. 20 gültig. — Für Vorkauf ohne Abporto übernimmt die Geschäftsleitung keine Gewähr. Unberechtigter Nachdruck verboten.



Heute mittags 2 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater,
der Fleischermeister

Paul Dommisch

im 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Elise Dommisch geb. Schlegel
Paul Dommisch
Anneliese Dommisch
Freida Dommisch geb. Täubert.

Waltersdorf, den 9. Mai 1939.

Die Beisetzung findet am Freitag, dem 12. d. M., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Schlafzimmer

Komplett mit Polster-
auslage schon für Mk. 450,-

Möbel-Wiele

Berlin W 35
Potsdamer Straße 105a
(an der Kurfürstenstraße).

Spreche allen meinen Dank aus für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, insbesondere Herrn Pfarrer Zinnert für die trostreichen Worte.

Mahlow, Arcostraße
Frau Anny Winter.



Wöhlisch und unerwartet verschied am Sonnabend, dem 6. Mai 1939, in treuer Pflichterfüllung mein lieber Mann, Vater und Schwiegervater, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Opa, der Werkmeister und Profurist

Helmuth Lüdtko

im 58. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Emma Lüdtko
nebst Kindern und Angehörigen

Zeltow, Wäucherstraße 2

Die Einäscherung findet am Donnerstag, dem 11. Mai 1939, um 14 1/2 Uhr, im Krematorium Wilmersdorf, Berliner Straße 100, statt.

Am 6. Mai 1939, mittags 12 Uhr, ist unser langjähriger und treuer Mitarbeiter, Werkmeister und Profurist

Helmuth Lüdtko

an der Stätte seiner Arbeit ganz unerwartet einem Herzschlag erlegen. Sein ganzes Leben war Arbeit und treueste Pflichterfüllung im Dienste der Gemeinschaft, in die er gestellt war. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Berlin = Lichterfelde = West,
Manteuffelstraße 10a,
am 9. Mai 1939.

Betriebsführer
und Gefolgschaft der Firma
Gust Sachs
Erste Spezialfabrik elektr. Eisfolien.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, dem 11. Mai 1939, um 14 1/2 Uhr, im Krematorium Wilmersdorf, Berliner Straße 100, statt.



Goliath-Vertretung

Automobil-Reparatur-Werkstätten Hansa-Lloyd usw.

Batterie-Dienst-Großabstelle

Paul Krauthahn,
Berlin, Alte Jakobstr. 133.
Fernruf: 17 02 34.

Sperenberg

Am Sonntag, dem 14. Mai

Handball-Blitzturnier

Beginn 13.30 Uhr
Ab 5 Uhr Tanz
wozu freundlichst einladen
Die Handballer Der Schützenwirt

Kaufe frischmilchende Junge Ziegen

Hermann Albrecht,
Kleinmadonn,
Allee am Forsthaus,
Telefon 84 13 95.

Kinderwagen

gut erhalten, verkauft billig
Brandt, Santow,
Kaiser-Wilhelm-Str. 81 a.

Familien-Anzeigen immer Zeltower Kreisblatt!

Allen denen, die uns zu unserer

Vermählung

so reichlich mit Gratulationen, Blumenpenden u. Geschenken erfreut haben, danken wir herzlich, besonders danken wir der Kriegerkameradschaft Rehagen.

Rehagen, im Mai 1939.

Wilhelm Apelt u. Frau
Lina geb. Welland.

Allen denen, die uns zu unserer

Silberhochzeit

so zahlreich mit Gratulationen, Blumen und Geschenken erfreut haben, danken wir herzlich. Besonderen Dank der Kriegerkameradschaft und der Ortsbauernschaft.

Robert Schadow
und Frau.
Schöneiche, im Mai 1939.



Wär' das nicht schön zu Pfingsten?
Ein bißchen festlich wäre man schon gern gekleidet, denn Pfingsten will doch jeder schöner sein, und daß es nicht viel kostet, zeigen diese Beispiele:

Hänger in schönen Karos, auf Kunstseide 19 50

Hänger aparte Verarbeitung, feste Karos auf Kunstseide 26 00

Mantel aus modisch. Bouclé, auf Kunstseide 29 75

Sportmantel aus englisch-artigen Stoff, auf Marocain gefüttert 38 50

Sportkostüm aus praktischem Fantasie-Bouclé, Jacke auf Kunstseide 24 75

Kostüm aus vorzüglicher kamgarnartiger Ware, Jacke auf Marocain, RM. 49 50

Nachmittagskleid entzückende Druckmuster auf hellem Grund 19 75

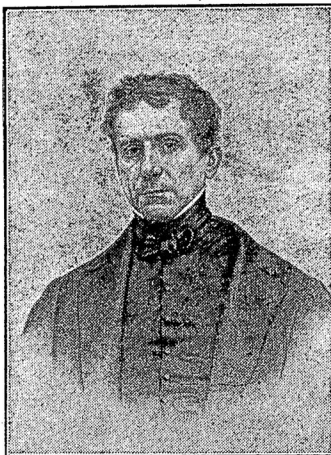
Nachmittagskleid jugendlich verarbeitet, reizende Druckmuster 24 50

Nachmittagskleid in feiner Ausführung, mit Wollstoff 29 75

Wann kauft gibt

Hugo Wurla Co.

LUCKENWALDE



90. Todestag von Stephan Ludwig Roth
Am 11. Mai 1849 starb in Clausenbura der korporendeutsche Politiker und Schriftsteller Stephan Ludwig Roth den Opfertod für seinen volksdeutschen Kampf. Roth war Pestalozzi's Gehilfe in Afferten und wurde nach beendetem Studium Lehrer und Pfarrer in seiner Siebenbürger Heimat. In Wort und Schrift kämpfte er für die Siebenbürger Schulen und wurde im Jahre 1848 ein bedeutender Führer der Siebenbürger Sachsen. Er war der letzte Vorkämpfer einer selbstständigen siebenbürgischen Verfassung. (Scherl-Bildarchiv-M.)

Unerhörtes polnisches Vorgehen gegen deutsche Volksgruppe

Danzig, 9. Mai.
Die deutsche Volksgruppe in Polen ist mit allen Mitteln gezwungen worden, sich an der Zeichnung der polnischen Luftabwehranleihe zu beteiligen. Die Deutschen in Polen haben sich nie zurückgehalten, wenn es finanzielle Opfer zugunsten des Staates zu bringen galt, denn sie in Loyalität zugehörten. Wenn aber auch diesmal gerade die deutsche Volksgruppe ein besonders hohes Kontingent bei der Zeichnung der polnischen Anleihe stellt, dann ist das ausschließlich auf den Terror und den auf diese Menschen eingewirkt worden ist.
Die Drohung mit der Ausweisung ist von den zuständigen amtlichen Stellen mit aller Rücksichtslosigkeit angewandt worden. Schlimmer aber war noch die Drohung mit der Brutalität der verheerenden polnischen Bevölkerung.

Polen schließt deutsche Bühne

Bromberg, 9. Mai.
Der Deutschen Bühne in Bromberg ist durch die polnische Starost jede weitere Tätigkeit untersagt worden. Das Verbot erfolgte mit Rücksicht auf die Sicherheit und öffentliche Ordnung, wobei der Starost erklärt, seine Macht reiche nicht mehr aus, die „erregte“ Bevölkerung an Ausschreitungen gegen das deutsche Unternehmen zu hindern. Gegen die polnische Presse, die diese „Erregung“ mit allen Mitteln der Hebe hervorgerufen hat, hat der Starost jedoch nichts unternommen. Die polnische Presse hätte die Schließung des Deutschen Theaters in wütender Schimpfanrede gefördert. Der Starost ist mit fadenheuliger Grundten dem Befehl der polnischen Behörde nachgekommen.

Englische Generale befehligen Maginot-Linie

London, 9. Mai.
Wie der Pariser Korrespondent des „Daily Telegraph“ in einer Spätausgabe berichtet, wird der britische Generalleutnant Sir John Dill, der bekanntlich als der kommende Kommandeur des britischen Expeditionskorps gilt, zusammen mit General Gamelin zwei Tage lang die Maginot-Linie bei Charleville befehligen.

Der „Daily Telegraph“ bezeichnet den Zweck des Besuchs als Fortsetzung der Besprechungen, die Viscount Gort seinerzeit in Paris begonnen habe. Weiter befinden sich in Begleitung von Generalleutnant Dill die Kommandierenden Generale der 1. und 2. Division der britischen Armee, Generalmajor Alexander und Generalmajor Wilson, sowie der Leiter der Operationsabteilung im britischen Generalstab, Generalmajor Pownall.

Ein britischer Irrtum

London, 9. Mai.
Handelsminister Oliver Stanley gab Dienstag im Unterhaus die Erklärung ab, daß er es begrünne würde, wenn zwischen Deutschland und England erneut

Bernichtung des Kartoffelkäfers

Verhärfung der Bekämpfungsmaßnahmen durch neue Verordnung

Berlin, 9. Mai.
Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat am 9. Mai 1939 die 7. Verordnung über die Abwehr des Kartoffelkäfers erlassen, in der unter Auswertung der bisherigen Erfahrungen alle Maßnahmen geregelt sind, die bei der Bekämpfung dieses gefährlichen Schädling getroffen werden müssen.

Neben der allgemeinen Verpflichtung, auf das Auftreten des Kartoffelkäfers zu achten und bei Feststellung des Befalls oder verdächtiger Erscheinungen Anzeige zu erstatten, ist das Wfuchen der Kartoffelfelder in dem befallenen und in dem bedrohten Gebiet angeordnet worden. Das Auftreten des Kartoffelkäfers muß möglichst unverzüglich festgestellt werden, damit der Kartoffelkäferabwehrdienst die Bekämpfungsmaßnahmen durchführen oder veranlassen kann. Außerdem sind alle in Bekämpfungsgebiet vorhandenen Kartoffelfelder, vorbeugend mit amtlich anerkannten Spritz- oder Staubmitteln zu behandeln, um

den Kartoffelkäfer daran zu hindern, sich auf diesen Pflanzen festzusetzen und zu ernähren. Der Kartoffelkäferabwehrdienst des Reichsnährlandes, dem die Ueberwachung dieser Maßnahmen obliegt, hat durch intensive Aufklärungsarbeit die Grundlage für die Durchführung der Maßnahmen geschaffen.

Um die Einschleppung des Kartoffelkäfers aus Ländern zu verhindern, in denen er auftritt, ist die Einfuhr von Befallspflanzen und der Erzeugnisse, mit denen der Schädling eingeschleppt werden kann, verboten oder nur unter der Beschränkung zugelassen, die eine Einschleppung verhindern. Wehentliche Maßnahmen mußten für den Versand bestimmter Erzeugnisse aus dem deutschen Befallsgebiet in das sonstige Inland vorgeesehen werden. Es ist jedoch dafür gesorgt, daß diese Beschränkungen zu keiner unbilligen Belastung der betroffenen Kreise führen.

Durch das Zusammenwirken dieser Maßnahmen und die verständige Mitarbeit aller Beteiligten muß es gelingen, das weitere Vordringen des Kartoffelkäfers zu verhindern.

Schaffung von Neubauernrum

Der Stabschef sprach vor den Siedlungsreferenten der SA.

Berlin, 9. Mai.
Vor den Siedlungsreferenten der SA, die augenblicklich unter der Leitung des Obergruppenführers Rasche zu einem Lehrgang versammelt sind, sprach im Stabarchivsaal der Abtanteur der Stabschef Ltjke.

„Gerade komme ich“, so führte der Stabschef aus, „aus dem Grenzland Pommern, wo ich mir die Dankopferleistungen der SA, angesehen habe, die wir hier längs der Grenze gebaut haben. Hier in dieser Dankopferleistung gibt der Kern unserer Abteilungen, diese Siedlungen sind für uns - weltanschauliche Festungen. Wir werden nun aber auch in der Zukunft die Schaffung des Neubauernrum in den Mittelpunkt unserer Siedlerarbeit stellen. Sie, meine Kameraden, erhalten von mir den Auftrag, mit aller Kraft sich in ihren Gruppenbereichen für die Schaffung von Neu-

bauernstellen einzusetzen. Voraussetzung hierfür ist, daß Sie selbst, Kömmer auf diesem Gebiet sind, daß Sie in der Lage sind, nach den richtigen Gesichtspunkten die Auswahl der Neubauernsiedler zu treffen. Dazu soll auch dieser Lehrgang dienen, zu dem mein Beauftragter für Siedlungsfragen, Obergruppenführer Rasche, Sie hierher befohlen hat. In den nächsten Tagen werden Sie Gelegenheit haben, in der praktischen Arbeit sich selbst ein Bild davon zu machen, worauf es ankommt; Sie werden sich davon überzeugen können, wie glücklich diese Menschen sind, denen die SA, ihre eigenen Heimstätten geschaffen hat und Sie werden dann die Erkenntnis mit nach Hause nehmen, daß die Schaffung neuen Bauernrum eine der vordringlichsten Aufgaben ist, die der Nationalsozialismus zu leisten hat. Hier tatkräftig mitzuwirken, ist auch unsere Aufgabe.

Handelsbeziehungen zur Besserung der Handelsbeziehungen begonnen würden, sobald die Spannung im Zusammenhang mit dem Reichsprotokollat Böhmen und Mähren nachgelassen habe. (Einkreisungspolitik ist die Ursache, nicht Böhmen und Mähren.)

Jud Blum reift in Eintreibung

London, 9. Mai.
Der Säupfling der französischen Marxisten, Leon Blum, traf am Dienstag vormittag zu einer heißen Mission in London ein. Jud Blum hatte bekanntlich kurz vor der ersten Unterhausansprache über die Einführung der sogenannten Wehrpflicht in England im Auftrag der Freimaurerloge an die Labour Party den Appell gerichtet, ihre ablehnernde Haltung zu revidieren. Blum hat also jetzt die unangenehme Aufgabe, das getriebene Verhältnis zwischen den englischen und den französischen Marxisten wieder in Ordnung zu bringen. Wie verlautet, wünscht Blum auch Anthony Eden zu sprechen. Dagegen be-

abstichtige er nicht, heißt es weiter, die andere Koryphäe der Kriegsheber, Winston Churchill, zu sehen.

Verzweifelte arabische Protestkundgebungen

Während die britische Mandatsregierung jede Demonstration des arabischen Freiheitswillens mit den schärfsten Maßnahmen zu unterdrücken versucht, werden die arabischen Protestkundgebungen immer verzweifelter. Als kürzlich im Zentralgefängnis von Jerusalem zwei Araber, Bruder, die das Militärgericht zum Tode verurteilt hatte, hingerichtet wurden, sammelte sich vor dem Gefängnis eine große Menge Araber, vor allem Frauen, die laut gegen die englische Willkürherrschaft protestierten. Kurzweilige Szenen spielten sich ab, als Polizeimannschaften, unterstützt von der Feuerwehr, versuchten, die Menge mit Gewalt auseinanderzutreiben. Alle Araberläden wurden heute geschlossen.



König Viktor Emanuel zeichnet die Hinterbliebenen der Spanientämpfer aus. Am vierten Jahrestage der Gründung des Faschistischen Imperiums fand in Rom eine große Parade statt. Neben dem König und Kaiser Viktor Emanuel und dem Duce nahm als Ehrenrang der Oberbefehlshaber des verbündeten deutschen Seeres, Generaloberst v. Brauchitsch, an dem militärischen Schauspiel teil. Unser Bildtelegramm zeigt den König und Kaiser während der Ordensverleihung auf der Ehrentribüne. Hinter ihm die italienische Königin Elena, Generaloberst v. Brauchitsch und der Duce. (Associated-Press-M.)



Feuerwehr erhält die Polizei-Uniform

Die Feuerwehrpolizei erhält jetzt, um auch äußerlich ihre Zugehörigkeit zur Polizei in Erscheinung treten zu lassen, eine Feuerwehreinheitskleidung, die der Uniform der Ordnungspolizei angeglichen ist. Die Offiziere und Beamten der Feuerwehrpolizei tragen künftig die Uniform der Schutzpolizei des Reiches (grün-meliertes Tuch) mit folgenden Abweichungen: das Besatzstück ist schwarz, das Abzeichen ist karminrot. An Stelle des Mofatos und des Polizeihelmstuhls tritt der Feuerwehrhelm (ohne Kamm) in der Farbe des Besatzstückes. An Stelle des Polizeiseitengewehrs tritt das Taschenmesser. Unser Bild zeigt links den alten und rechts den neuen Feuerwehrdienstanzug. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Amerika immer verrückter

Ein bekannter amerikanischer Neurologe, Dr. Arthur Huggels, wies auf der letzten Tagung des amerikanischen psychiatrischen Verbandes auf die furchtbare Verbreitung von Geisteskrankheiten in Amerika hin. Dr. Huggels erklärte, die Geisteskrankheiten hätten heute das größte Problem der USA, und da nichts unternommen werde, verschlimmere sich der Zustand von Jahr zu Jahr. 51 v. S. aller Hospitalbauten der Vereinigten Staaten seien von Patienten mit verschiedenen Arten von Geisteskrankheiten besetzt. Amerika könnte jährlich eine Milliarde Dollar sparen, wenn nur wenige Jahre hindurch zweckmäßige Vorbeugungsmaßnahmen getroffen würden.

Japanische Offensive bei Hankau

Der nordwestlich von Hankau geplanten chinesischen Offensive, für die die Chinesen über 20 Divisionen aufgezogen hatten, drängen die Japaner von Anfang an das Nidrat, indem sie selbst eine Offensive eröffnen. Sie wurden dabei von Bombengeschwadern und schwerer Artillerie wirkungsvoll unterstützt. Die Japaner durchbrachen am Ende der Vormoche den rechten chinesischen Flügel und krocherten die stark ausgebauten chinesischen Stellungen am Han-Fluß. Ihr Vorstoß erreichte in den letzten drei Tagen eine Tiefe von über 100 Kilometer. Die Offensive war in der Richtung von Süden nach Norden durchgeführt worden, so daß jetzt die Rückzugslinien der chinesischen Divisionen, die für die Offensive aufgezogen worden waren, bedroht sind.

Minenlager in einem Straßentunnel explodiert

Ein eigenartiges Unglück ereignete sich gestern bei Lugano in einem hundert Meter langen Straßentunnel. Ein Witz schlug in ein am Eingang des Tunnels befindliches Minenlager des Schweizerischen Heeres und brachte es zur Explosion. Ein Schweizer Kraftwagen, der sich gerade in dem Tunnel befand, wurde zerstört. Die Kraftwagenlenkerin wurde getötet, zwei weitere Insassen erlitten schwere Verletzungen.

Mörder Scherzinger hingerichtet

Berlin, 10. Mai.
Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Heute früh ist der am 30. Dezember 1918 geborene Kurt Scherzinger hingerichtet worden, der vom Schwurgericht in Berlin am 31. Januar 1939 wegen Mordes und schweren Raubes zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden ist. Scherzinger hat in der Nacht am 20. November 1938 die 29jährige Lucie Wacht in ihrer Wohnung in Berlin, Mulackstraße 13, erschoten und beraubt.

Das Internationale Fernblatt ist das Blatt der reinen kleinen Anzeigen

Parole: Jede kleine Anzeige immer und grundsätzlich ins Teltower Kreisblatt!